

Sisebut Goldbart

Gedichte

aus dem Zyklus W

(Neudruck 2015)

Zweiglein, Zweiglein liebst du mich,
sag mir was du denkst !

Kätzchen, Kätzchen lieb ich dich,
weil du an mir hängst.

Frühling, Frühling zieht ins Land,
Träume werden wach,
Liebes, reich mir deine Hand,
frag nicht nach Ursach.

Zweiglein, Zweiglein frag ich dich,
kommt auch bald die Zeit ?

Kätzchen, Kätzchen liebst du mich,
ist sie nicht mehr weit.

Frühling, Frühling zieht ins Land,
Träume werden wach,
Liebes, reich mir deine Hand,
frag nicht nach Ursach.

Zweiglein, Zweiglein, bist mir gut,
wie geb ich dir Dank ?

Kätzchen, Kätzchen, holdes Gut,
blühe auf und prang.

Frühling, Frühling zieht ins Land,
Träume werden wach,
Liebes, reich mir deine Hand,
frag nicht nach Ursach.

*

- 2 -

Liliengelb, hast du mich lieb ?
Ach, ich sehne mich so sehr
nach . . . von dir nem lieben Blick,
schenk mir davon gleich viel mehr !

Und dann schenk mir einen Kuß,
ach, ein Kuß und dann ein Wort,
ach, ein Wort und dann zum Schluß
ziehn wir mit den . . . Englein fort !

Lilienblau, ich hab dich lieb,
auch schenk ich dir einen Kuß,
doch, was dann noch übrig blieb,
ich noch überlegen muß !

*

Was denkst du jetzt
mein Peterlein ?
Ich wollt in dei-
nen Armen sein.

Was willst in mei-
nen Armen tun ?
Ich wollt in dei-
nen Armen ruhn.

Du bist in mei-
nen Armen fein !

Wie kann ich da
nicht ruhig sein ?

*

- 3 -

Feinsliebchen, hast du das Fenster offen,
laß dich heut nacht verführen,
da zeig ich dir, wie sich all dein Hoffen
niederschlägt in . . . Gefühlen.

Du bist so lieb und gut zu mir
und ich bin schrecklich dumm,
so steig durchs Fenster herein zu mir,
ich - drehe mich herum !

*

Liebe Frau, ich hätte gern
von Euch etwas Rosenkohl.
Junger Herr, ich hau Euch gleich
mal den Hosenboden voll.

Liebe Frau, ich hätte gern
von Euch etwas Blumenkohl.
Junger Herr, wie Blumenkohl,
Eure Hosen kriegt ihr voll !

Liebe Frau, ich hätte gern
meine Hosen von Euch voll.
Junger Mann, da träumt Ihr von,
von mir gibts nur Sauerkohl.

*

Feinsliebchen, du mein Knuddel.
mein braves Muckilein,
so laß mich alle Tage
in deinen Armen sein.

- 4 -

Ach du, ich weiß nicht, was ich
von all dem denken soll,
in meinem schwachen Herzen,
da braust und pumpt es toll.

Auch schenke mir dein Herz drum,
ich will dir meines geben,
mein Herze soll in deinem
und deins in meinem beben.

Ich wollt schon gerne tauschen,
doch, ach, mein armes Herz
kann sich so leicht berauschen
und fühlen schlimmen Schmerz.

So laß den Schmerz uns teilen,
du einzig Schmuckilein,
und selig mich verweilen
die Zeit bei dir allein.

Willst alle deine Tage
allein bei mir nur sein,
wie sollen wir das machen,

das leuchtet mir nicht ein ?

Du bist so lieb und göttlich,
ach, wollte es geschehn,
daß ich von deiner Seite
müßt nimmer, nimmer gehn.

Ich muß hinaus zum Stall jetzt,
das Kalb, es hat gebrüllt,
will bald schon wiederkehren
und dann wirst du gestillt.

*

- 5 -

Ach Heinrich du, ach Heinrich,
was hast du mir getan !
Was hab ich dir getan ?

Du Heinrich, du, du Heinrich,
du hasts mir angetan !
Ich habs dir angetan ?

Und dabei wehgetan !
Wehgetan ?

So schön !

*

Mein Vater ist ein Grobian
und will mich bloß behalten,
kommt mal ein junger Mann hier an,
macht er . . . Anstalten.

Kommt eine junge Frau hier an,
glotzt er so wie ein Rabe.
Er ist ein wahrer Grobian,
ach, daß ich ihn bloß habe !

Mein Vater ist sehr gut zu mir,
so einfühlsam, verständnisvoll,
daß manchmal schummerig wird mir,
ich weiß nicht, was ich denken soll,

ist er vielleicht zu gut zu mir ?
Fast könnt ich ihn verführen,
täts, Gott sei Dank, nicht schon mit mir
der Wolfgang aus Klein Düren.

*

- 6 -

Was soll der große Mond dort,
wie hat er mich erschreckt !
Wir sind auf einer Mondfahrt,
da hat er dich geneckt.

Was sollen seine Augen,
sie sehn mich schrecklich an ?
Sie wollen deine Liebe,
nur deine Liebe han.

So soll der große Mond dort
drum meine Liebe han.
Der große Mond bin ich doch,
so schaue mich nur an !

*

Madel, laß dir eins trinken,
du bist hier die größte Schau,
wenn deine Augen blinken,
vergesse ich meine Frau.

Du armer, alter Säufer,
was hat die Zeit verbrochen,
sie hat an dir gefressen,
bis auf den letzten Knochen.

Madel, laß dir was sagen,
wärest du nicht, wär ich längst tot,
hätt mich selbst schon erschlagen
aus Wut über all die Not.

Säufer, armer Säufer,
kanns dir ganz nachfühlen,
hilft nur eins, Glas heben und
alles "runterspülen".

*

- 7 -

Ist dies ein großer Ochse,
wo kommt denn der nur her ?
Der Bulle kommt aus Indien,
das liegt beim Mittelmeer.

Ein Bulle ist ein Büffel,
habe ich damit recht ?
Ein Büffel ist ein Rindvieh
und meistens sehn die schlecht.

Und Büffel sind in Indien
oder in Afrika ?
Die gibt es auch in Asien,

das steht nun nicht mehr da.

Wir wollen weitergehen.

Sieh nur, ein Papagei !

Die leben meist im Süden,
bin selbst aus Paraguay !

*

Feinsliebchen, ich will dich haschen,
um dann aneinander zu naschen.

Verzieh dich, frecher Peter,
du wirst auch immer blöder !

Feinsliebchen, wie kannst du dies sagen,
kannst wirklich mich nicht ertragen ?

So geh schon, ich habe genug von dir,
was willst du bloß dauernd mal von mir ?

Feinsliebchen, du willst mich nicht han
und doch ich doch dafür nicht kann !

*

- 8 -

Der Müller packt den Esel
und läuft mit ihm zum Bäcker,
der hat ein feines Töchterlein,
das will der Müller frein.

Herr Bäcker, gebt mirs Töchterlein
zu meiner guten Seel,
ich geb euch alles Mehl,
den Esel obendrein.

Der Bäcker fragt das Töchterlein:
Willst du den Müller haben ?
Den Esel nur allein !

Den Esel geb ich nicht allein !
Ich muß wohl suchen mir zum Glück
ein wen'ger feines Töchterlein !

*

I kan di nit mehr leide,
wat gehst du mi no an,
geh ohn mi in die Heide !

I kan di schröckli leide,
ohn di i kan nit sein.
Dann gehn wi in die Scheune ?

*

Ich bin ein kleiner Käfer
und liebe dich sehr hab.
So krabbel, krabbel, krabbel
mich da, wo ich es mag !

*

- 9 -

Schatz, ich muß gehn, die Glocke schlug Zwölf.
Es ist doch so schön, ich hörte nur Elf.

Schatz, ich muß gehn, die Glocke schlug Vier.
Es ist doch so schön, so bleib doch noch hier.

Schatz, ich muß gehn, die Glocke schlug Acht.

Es ist doch so schön, vorbei ist die Nacht.

Schatz, ich muß gehn, es ist Mittagszeit.

Es ist doch so schön im Bette zu zweit.

Schatz, ich muß gehn, es hat drauß geklopft.

Es ist doch so schön, laß warten den Tropf.

Schatz, ich muß gehn, es ist Mittwoch schon.

Es ist doch so schön, ich dir nur beiwoh'n.

Schatz, ich muß gehn, es ist Sonntag heut.

Es ist doch so schön, es schlaf'n alle Leut.

Schatz, ich muß gehn, es ist schon August.

Es ist doch so schön an deiner Brust.

Schatz, ich muß gehn, es ist schon ein Jahr.

Es ist doch so schön, wies nimmer war.

Schatz, ich muß gehn, ich bin nun schon alt.

Es ist doch so schön, ohne dich ist mir kalt.

Schatz, ich muß gehn, draußen wartet der Tod.

Es ist doch so schön, er nimmt uns mit fort.

*

- 10 -

Feinsliebchen, wo hast du die Ohrringlein her,
sie hängen so neckisch herab ?

Ich habe sie vom Herrn von Ohrenteer,
er noch viel mehr davon hat.

Feinsliebchen, wo hast du das Kettchen her,
es ist so zauberhaft ?

Ach du, es ist doch vom Ohrenteer,
er hat es mir angeschafft.

Feinsliebchen, wo hast du die Schönheit her,
die ist so zuckersüß ?

Ich weiß nicht, doch sagte mir Ohrenteer
noch anderes und auch dies.

Feinsliebchen, wo hast du den Ohrenteer her,
mir scheint, du bist schon vergeben ?

Wenn dieser nicht schon verheiratet wär,
ich würde ihn sofort nehmen !

*

Du wunderkleiner Siegwurz,
laß mich die Blätter küssen,
oh, daß wir lieben müssen,
bedeutet unsern Sturz.

Du arme, kleine Blattlaus,
was soll ich dir nur sagen,
ich muß es still ertragen,
mach ich mir auch nichts draus.

*

hin zum Bache ?
Gibst mir ein Küßlein,
will ich es mache.

Füllst es mit Wasser
bis an den Rand ?
Wenn ich es mache,
reichst mir die Hand ?

Trägst mir das Krüglein
auch nach Haus ?
Und dich dazu,
jahrein und jahraus !

*

Es war einmal ein Brunnlein
so garstig tief
und drunten klang ein Stimmlein,
das nach mir rief.

Da sprang ich in das Brunnlein
zum Stimmlein tief,
da war es mir ein Mündlein,
das hatt' ich lieb
bzw. das war sehr lieb.

*

Kuckuck, Kuckuck, ich bin hier !
Ach, da bist du, ich dachte dort !
Nein, ich bin hier, ein Irrtum wars !
Ach, Lieber, lauf nicht wieder fort !

*

Lieschen, ich will dein Feigenblatt,
willst mirs nicht verkaufen ?

Habe ich ein Feigenblatt,
will ichs nicht verkaufen.

Geb dir tausend Küß' dafür,
meine Hand hast auch !

Gibst mir alles dies dafür,
Feigenblatt hast auch.

*

Oh, schönes Fräulein, sagt mir doch,
so seid Ihr gar ein Fräulein noch ?

Ein Fräulein bin ich, jung und schön,
kann ungeleit nach Hause gehn.

Und wenn ich Euch begleiten tät,
kämt Ihr doch drum nicht gleich zu spät ?

Die gute Mutter wartet mein,
so laßt mich bitte nun allein.

Kommt morgen Ihr hier neu vorbei,
hab für die Mutter ich Arznei !

Phhh . . .

*

Oh, schönes Fräulein, sagt mir doch,
so seid Ihr auch ein Fräulein noch ?

Oui, oui.

Oh, schönes Fräulein, sagt mir schnell,
wär ich Euch nicht ein recht' Gesell' ?

Non, non.

*

- 13 -

Lamouroche, du starker Held,
hältst mich fest umpfangen,
tust mit deinen Wangen,
was mir so gefällt.

Truffaulette, du Zauberkissen,
schaust wie süß mich eben an
und ich glaub, ich fange an,
dich gleich hundert Mal zu küssen.

Lamouroche, nein, tu es nicht,
nachher bist du bloß, bei Gott,
vor Erschöpfung mausetot,
dir das Herz dabei zerbricht !

Truffaulette, laß michs beweisen,
geb dir gleich der Küsse zwei
und schon folgt die Nummer Drei,
laß dich ganz mein Kußkind heißen.

Lamouroche, du großer Held,
wie tust du mir dabei leid,
treib es bitte nicht zu weit,
wenn ein Kollaps dich befällt ?

Schau, es sind jetzt schon ein Dutzend
und wie flink es weitergeht,
wie auf einem Blumenbeet

Bienchen Nektar sich verputzend.

Lamouroche, ach, tu es nicht,
höre auf, ich bitte dich,
denn dir wird schon auffällig
so gelbgrünlich im Gesicht.

- 14 -

Gleich bin ich bei Dreiundsechzig,
bleib ganz artig, lieber Schatz,
folgt gleich Vierundsechzig - schmatz,
nur nach etwas Luft kurz lechz' ich.

Lamouroche, mir ist so seltsam
und das ist nicht nur der Magen,
alle meine Sinne jagen,
mußt du wirklich sein so "heldsam" ?

Schweig, gleich hab ich es geschafft,
nur kurz eine Pause noch,
nur kurz - bitte warte doch,
gleich hab ich es - gleich geschafft.

Ich glaub, ich bin verzaubert,
in einem andern Reich
und du bist mir mein Scheich,
der durch die Büsche straubert.

Ich hab gleich zweiundachtzig,
ich hab es gleich geschafft,
brauch nur noch etwas Kraft,
gleich sind es - Dreiundachtzig.

Es öffnet sich der Himmel,
so wie durch eine Pforte
erscheint der Heiland selber,
mir fehlen weitre . . .

Vierundähh, Vierundähh,
Vierundähh, Vierundähh,
Vierundähh, Vierundähh,
Vierundähh, Vierundähh . . .

- 15 -

.....

.....

.....

...

*

Sag, wie heißt du, schönes Mädchen,
sag mir deinen Namen rasch !
 Meinen Namen willst du wissen,
 bin die Lor vom Hallimasch.

Sag, wie heißt du, schönes Mädchen,
sag mir deinen Namen doch !
 Meinen Namen willst du wissen,
 bin die Lies von Neuenwoch.

Sag, wie heißt du, schönes Mädchen,
sag mir deinen Namen bitte !
 Meinen Namen willst du wissen,
 bin aus Friesow die Brigitte.

Sag, wie heißt du, schönes Mädchen,
sag mir deinen Namen hehr !
 Weitre Namen zu ersinnen,
 hab ich keine Laune mehr !

*

- 16 -

Lieber, ich liebe dich,
drum streu ich Korn.
 Was streust Korn ?

Es soll nicht verlorn,
der Sommer wirds mehren.
 Was soll ers mehren ?

Will die Ähren
dreschen drauf.
 Dreschen drauf ?

Wills Korn auf
zum Müller tragen.
 Zum Müller tragen ?

Solls mahlen
zu Mehl.
 Zu Mehl ?

Wills Mehl schnell
schaffen zum Bäcker.
Was solls beim Bäcker ?

Soll mir lecker
backen ein Herz draus.
Ein Herz draus ?

Ein liebes Herz draus,
um es, Klaus,
dir zu schenken !

*

- 17 -

Wer bist du, schwarzer Tänzer,
du tanzest mir zu wild,
in meinem armen Kopfe
sich lauter Blut anfüllt ?

Mein Kind, das geht vorüber,
es gleicht sich nur an
so wie ein kurzes Fieber,
dann ist es schon getan.

Halt ein, ich fleh', ich flehe,
laß meine Arme los,
es dreht sich mir im Kopfe
und schwer wird auch mein Schoß !

Es dauert nicht mehr lange,

dann ist es schon vorbei,
dann ist es schon geschafft
und aus mit Schwindelei.

Was hab ich schon zu bitten,
Ihr habt mich in Gewalt
und soll ich so vergehen,
mag ich vergehen bald.

Du bist der TOD, ich weiß es,
ich tanz den letzten Tanz,
du bist es, der mir auf-
setzt gleich den Totenkranz !

Hier ist der Kranz, ich hab ihn
schon weislich mitgebracht,
setzt ihn nur auf den Kopf dir,
dann ist es schon vollbracht.

- 18 -

Wie duften dessen Blumen,
könnt ich im Spiegel sehn
mich mit dem Kranz, verweilen
wollt ich im Glück so schön !

Der Tanz ist nun vorüber,
du hast es nun geschafft,
blickst du nun dort hinüber,
erfährst du neue Kraft.

*

Mäuschen, Mäuschen, hast dir wehgetan ?

Ach, Lieber, es kam mir nur an.
Was kam dir an, mein Mäuschen klein ?
Wir müßten schon längst verheiratet sein.
Vergiß es, es wird sich schon finden beizeiten.
Ich will es solange, solange erleiden.

Mäuschen, Mäuschen, hast dir wehgetan ?
Mein Haar wird grau, da kommt es mir an.
Was kommt dir an, mein Mäuschen klein ?
Wir müßten schon längst vernünftig sein.
Vergiß es, es wird sich schon finden beizeiten.
Ich will es solange, solange erleiden.

Mäuschen, Mäuschen, hast dir wehgetan ?
Ach, Lieber, es kommt mir nur an.
Was kommt dir an, mein Mäuschen klein ?
Wir müßten schon längst begraben sein.
Nun ist es zu spät, es nutzt nichts mehr.
Ich will es nicht länger erleiden mehr.

*

- 19 -

Mein Vater tot, rumpumbumpum,
meine Mutter tot, rumpumbumpum,
meine Schwester tot, rumpumbumpum,
mein Bruder tot, rumpumbumpum,
meine Trommel hab ich, rumpumbumpum !

Das Hemdlein ist fort, rumpumbumpum,
die Schuhlein sind fort, rumpumbumpum,
das Brot vergab ich, rumpumbumpum,
und Hunger hab ich, rumpumbumpum,

meine Trommel hab ich, rumpumbumpum !

Wenn ich im Himmel bin, rumpumbumpum,
ich dort all wiederfind, rumpumbumpum,
nur meine Trommel hin, rumpumbumpum,
ohne einen Himmel dort,
geb ich dann fort . . .

*

Wo hab ich nur mein Kindchen,
eijapopei ?
Ach, Gott, es trug der Windchen
in die Wachei.

Wenn es nur bei mir wär,
ich küßt es tausendmal,
so oft würd ichs küssen
nur dieses eine Mal.

Der Windchen trug es weiter
in die Transkei
und singt ihm dort die Heier,
eijapopei.

*

- 20 -

Drei Jahre sind wir
verheiratet schon,
der Alltag zieht ein
und reißt uns davon.

Wir sitzen andächtig
vorm Fernseher still

und keiner mehr richtig
vom andern was will.

Ich weiß ein Spiel,
ist leicht zu verstehn,
die Leute nennen es:
"Däumchendrehn".

*

Ein Sträußchen pflück ich meinem Schatz,
das trag ich vor ihr Häuschen
und klopfe an die Tür: Klaps, klaps !

Das Sträußchen will ich bringen dir,
gefällt es meinem Mäuschen ?

Ich dank dir schön und stell es gleich
zu all den andern Sträußchen,
verehret ihrem "Mäuschen".

*

Mein lieber, kleiner Käfer,
dich kitzelt die Mama.
Nein, nicht, tu es woanders,
Schatz, bitte, ha ... ha ... haaa !

*

- 21 -

Der Liebsten ein Grab soll ich schaufeln noch,
mich grauset, mich schreckt vor diesem Loch.
So tus nur, wenn du es tuen mußt,
sie wird schon zu sterben noch finden die Lust.

Mir graust so davor, ich kann es nicht sagen,
ich wollte am liebsten mich selbst ins Loch tragen.
So tu nur, wies man dir befohlen hat,
nicht jedermanns Sach ist zu schaufeln ein Grab.

Es fällt mir zu tun dies unsagbar schwer,
wenn nur nicht zu Ende die Liebe wär.
Zu Ende die Liebe, warum ist es aus ?
Erzähle, berichte, es muß heraus !

Sie hat jetzt nen andern, was soll ich erzählen,
das reicht doch oder nicht, mich bitter zu quälen ?

*

Es wächst ein zartes Veilchen
von meinem Haus ein Meilchen.
Gern wollte ich dich pflücken,
nach dir mich artig bücken !

- Pflücken ist wie gestorben !
So pflücke mich, Gott will,
a) vielleicht bin ich schon morgen
dann nur noch Müll.
b) und steck mich in ein Glas
alleine d i r zum Spaß.

So will ich es verfluchen !
Statt dessen nur besuchen
dich, wohnst du auch ein Meilchen,
dann lauf ich halt ein Weilchen.

*

Wer Kunigunde will erringen,
der soll in diese Grube springen !
Der König sprach, die Menge stand
erwartungsvoll am Grubenrand.

Wer aus der Jauche kehrt zurück,
dem sei mit ihr das ganze Glück !
Die Menge stand noch immer still,
war keiner, der hier springen will ?

Ich springe, will sie mir erringen,
mir soll der große Wurf gelingen !
Ein Jüngling, schön und stolz, da stand,
die Menge wich vom Grubenrand.

Es sei dir meine Tochter dein,
springst du in diesen Schlamm hinein !

Der Jüngling an den Grubenrand
da trat, nur einen Blick gestand
er sich noch zu, zu Kunigund,
die seltsam glänzend blickte und
schon sprang er rein, kühn in den Schlamm,
in dem er jämmerlich versank (sprich ertrank).

+

Fassung mit Pointe (die Pointe der vorigen Fassung
war deren Pointelosigkeit !), weiter:

Oh Gott, oh nein, ich liebe ihn !
Mit rotem Kopf und weichen Knien
die Kunigund in Panik sprang
kopfüber drauf auch in den Schlamm;

auch sie kam drauf nicht mehr zutag,
sie tot bei ihrem Jüngling lag.

- 23 -

Fassung mit doppelter Pointe
(wie Fassung mit (einfacher) Pointe, dann weiter:)

Als selbiges der König sah,
da war er sehr erschrocken gar,
so sehr, daß er ein Schwert sich schmach-
voll tief bis in das Herze stach.

(Auch in die Jauche spring i c h nicht,
weil die mir viel zu eklig riecht,
es reicht, wenn so auch tot ich bin,
dem lieben Frieden (und der Menschheit ?) zum Gewinn !)

*

Im gelben Meer
der rote Fisch,
wo kommt er her ?
Er ärgert mich !

So mach dich fort,
du häßlich Tier !
Ach, Peterle,
du hier bei mir ?

Ists wirklich gut
zu träumen, wenn
die Sonne brennt
ins "Teufelsfenn" ?

*

Du bist die feinste Torte,
die sich je denken läßt.
 Und du der Tortenlöffel,
 der sich an mir abwetzt.

*

- 24 -

Sag, Hexe, krieg ich einen Mann
in meinem Leben irgendwann
und wird er dann mein Gatte sein,
krieg ich ihn in das Haus hinein ?
 Nein !

Nein, Hexe, ich krieg keinen Mann,
so sag mir, was ich tun kann,
schaff ich mir einen Freund drum an
und mache mich an diesen dran ?
 Ran !

Ran, rätst du alte Hexe mir,
sag, wird er auch ein starkes Tier
und ist dabei ganz sanft zu mir,
hat er vielleicht gar kein Gespür ?
 Stier !

'nen Stier, den will ich freilich nicht,
nachher sticht er mir ins Gesicht,
zerquetscht mich gar mit dem Gewicht,
solch klobig Tier, das will ich nicht !
 Nicht ?

Nicht ! Ja, du dumme Hexe, du,
so prophezei nur weiter zu,
weil so viel böse Worte kamen,

veracht ich dich in Gottes Namen. - Amen !

*

Wenn alle Stricke reißen,
wo finde ich dann Trost ?
 Woher soll ich das wissen,
 bin selber ahnungslos !.

*

- 25 -

Der Tod und das Mädchen

Sag, wer bist du,
stolzer König,
bist so grausam
anzusehn,
deine Arme
sind so sehnig
und dein Kopf
zeigt deine Wehn.

 Bin der Tod nur,
 brauchst nicht fürchten
 meine schwarze
 Majestät,
 denn den Menschen
 bring ich Frieden,
 wenn es anders
 nicht mehr geht.

Bist der Tod nur,
stolzer König,
doch so grausam

anzusehn,
bist gekommen
mich zu holen,
ich soll aus dem
Leben gehn.

Bin gekommen
dich zu holen
in die große
Ewigkeit,
will dich führen
an den Händen
in die neue,
große Zeit.

- 26 -

Bin ich jung noch
und auch schön doch,
warum muß ich
mit dir gehn,
darf ich länger
all die Menschen
und die Erde
nicht mehr sehn ?

Bist du jung noch
und auch schön doch,
hab ich keine
andre Wahl,
du mußt sterben,
denn gezählt sind
jedes Menschen
Tage Zahl.

Muß ich sterben,

bin ich jung noch,
hab ich keine
andre Wahl,
will gehorsam
ich mich fügen,
dir mich geben
ganz und gar.

Extempora,
gluterosa,
sei dein Leib
nun wieder mein,
deine Seele
soll im Licht der
Ewigkeit ge-
borgen sein.

*

- 27 -

Guten Tag, Herr Zahlmeister,
Ihr schuldet mir noch Geld !
Ich sollte etwas schuldig sein,
was Euch, mein Herr, einfällt !

Ihr schuldet mir ein Hemdelein
und auch ein Licht dazu.
Was habt Ihr mit dem Hemdelein,
ich sag da nur, nanu ?

Ihr schuldet mir ein Särgelein
und den Herrn Pfarrer auch.
Was hab ich mit dem Särgelein
und dem Herrn Pfarrer auch ?

Ihr schuldet einen Liebesdienst,
der läßt sich nicht bezahlen.

Der will schon sein, der Liebesdienst,
verratet Eure Qualen !

Ihr habt mein Weibelein verführt,
am Kinde ists gestorben !

Ich glaub, nun habe ich kapiert,
wills Geld Euch rasch besorgen.

*

Gretchen am Spinnrad
bei leisem Singen,
werden die Töne
nach draußen dringen,
finden den Weg
durchs Fensterlein
oder nur bitter
gefangen sein ?

- 28 -

Dunkel die Kammer,
wenig des Lichts
kommt durch das Fenster,
weiter kommt nichts.
Singt es das Liedchen
den Tag und die Nacht,
Gretchen am Spinnrad
ein Kummer nagt.

Da wird ihm traurig,
's beginnt zu weinen,
das Spinnrad stockt,

die Tränen eilen.
Fließen emsig
als Bächlein fort,
fiele doch einmal nur,
ach, ein Wort !

Gretchen am Spinnrad,
die Finger eilen,
trotzdem Seufzen,
Weinen.
Da reißt es plötzlich
das Fenster auf
und atmet tief ein
und wieder aus.

Und wieder ein
und wieder aus
und wieder ein
und wieder aus.
So wie ein Blatt
im Wind mich wieg,
bin ich dir Hoff-
nung, Licht und Glück !

*

- 29 -

Es war im kalten Winter,
ich stapfte durch den Wald,
da sah ich bei den Birken
ein ärmlich Frau(e)ngestalt.

Es war die alte Lene
in Jacken ganz verhüllt
und ihre arme Seele
schien ganz von Gott erfüllt.

Was suchst du, arme Lene
hier mittendrin im Wald ?
Ich suche meine Katze,
ach, fänd ich sie nur bald.

Du suchst die kleine Katze,
vielleicht ist sie zu Haus ?
Sie ist davongelaufen,
sie lief zur Tür hinaus..

Du wirst sie hier nicht finden
und nur erbärmlich frieren.
Ich muß sie weiter suchen,
ich darf sie nicht verlieren.

Komm mit, wir gehn nach Hause,
ich nehm dich bei der Hand !
Ich muß sie wiederfinden,
sie ist davongerannt.

Da sind wir dann gegangen,
ich hielt sie bei der Hand
und als wir dann zu Haus warn,
die Katze jaulend stand.

*

- 30 -

Es krabbeln die Käfer den Schläfer hinauf
und wecken den Schläfer, den Schäfer auf,
der Schäfer nach seinen Schafen sucht,
die Schafe sind fort und der Schäfer flucht.

Wo seid ihr, ihr Schafe, ihr Schafe, so sprecht,
war ich euch der Schäfer als Schläfer zu schlecht,
so sagt es, gesteht es nur freimütig ein,
ich will euch in Zukunft kein Schläfer mehr sein !

***Hier sind wir, ganz unten, ganz tief in der Schlucht,
wir stürzten hinein mit gewaltiger Wucht,
so komm doch, oh Schäfer, und hol uns heraus,
sonst macht uns der Graupelz noch den Garaus !***

Ihr Schafe, ihr Schafe, ich hol euch heraus,
gleich spring ich, gleich jag ich den Graupelz daraus,
gleich spring ich, gleich fall ich, gleich bin ich tot,
und selber beim Teufel, sapperlot !

Hinab stürzt der Schäfer, der Schläfer, in die Schlucht,
er stürzt hinab mit gewaltiger Wucht
und liegt bei den Schafen mausetot . . .

Da schläft er schon wieder ! Hat gebrochen das Wort !

*

Ich bin ein kleiner Käfer,
der Liebling der Saison
und stehe jeden Morgen
um Neun vor dein´m Balkon.

Da kannst du lange stehen
und warten auf Godot,
ich bin die "flotte Spinne"
und zeig dir den Popo !

*

- 31 -

Es blühen die Blümlein
so zart und fein,

ich wollte, ich könnte
ein Blümelein sein.

Da pflücktest du mich
in deine Arm',
ich hätte es sanft
und schön und warm
bzw. ich
hätte es sanft und warm.

*

Wilhelms Geist

Wilhelm ist verschwunden,
kommt nie mehr zutag,
Suschen irrt durchs Stübchen,
Weh bleibt, Ach und Klag.

Wilhelm ist verschwunden,
war dein Liebster gern,
viele schöne Stunden
liegen nun so fern.

Doch sein Geist umschleicht
Suschen nach wie vor,
er nicht von ihr weicht,
flüstert ihr ins Ohr:

Lauf die Trepp hinunter
schnurstracks in den Garten,
wo der Mond scheint, rund er,
laß nicht so lang warten.

Sieh, da ragt die Eiche,
drin wir oftmals hausten,
wo wir liebeshungrig
an den Sachen zausten.

Suschen irrt verloren:

Deine Hände reiche,
deine zarten Wangen,
ach, es ist die Eiche !

Geist steht da und winket,
blickt sie flehend an:

Suschen komm, ich warte,
hier lang geht es lang !

Auf den Kirchhof zieht es.

Ach, mir ist so kalt !
Sind gleich da mein Suschen,
schau der Kreuze Wald.

Dieses hier ist mein Grab,
wirst gleich bei mir sein,
laß nicht solange warten,
komm, steig zu mir rein !

Wilhelm, ach, mein Wilhelm,
bist du, bist du nicht,
Lieb ich kann nicht weiter,
mir das Herz gebricht.

Auf dem Kirchhof war es,
wo man tags sie fand,

tot war sie, ein Blümlein
hielt sie in der Hand.

*

- 33 -

Woran denkst du ?

Ich denke an die Folge.
Ist sie nun Cauchy-Folge
oder nicht,
was soll ich antworten ?

Liebst du mich ?

Zum Teufel mit der Rechnung,
sie ist so kompliziert,
wenn ich es doch nur wüßte,
ob sie nun konvergiert ?

Denkst du an mich ?

Ich muß die Antwort finden,
denn wenn sie konvergiert,
dann gilt das Korollar,
wie Scholl es formuliert.

Ich geh jetzt ins Kino !

*

Herr Leder, gebt mirs Töchterlein,
ich liebe sie, drum sei sie mein.

Ich dir gleich eine Schell passier,
du Habenichts, verschwinde hier !

Die Schelle reich ich gern zurück,

wenn ich nicht Eure Tochter krieg !

Da hast sie, batsch, und nun hau ab,
beweg dich fort, du Jammersack !

Das werdet Ihr mir noch mal büßen,
der Teufel soll hinfort Euch grüßen !

*

- 34 -

Die Mutter gibt gut acht auf dich ?

Wir wolln sie überlisten !

Wie willst die Mutter überlisten ?

Die Mutter schaut durch alle Ritzen !

Wir stopfen alle Ritzen zu
und deine Mutter bleibt in Ruh.

Dann horcht sie mit den Ohren fein,
hört jedes Mäuschen hinterm Schrein.

Wenn beide wir ganz stille sind,
dann hört die Mutter nur den Wind !

Ein feine Nas mein Mutter hat,
sie riecht sofort jedweden Brat !

Dann streun wir Käs aus in der Kammer
und diesen riecht nur deine Mama.

Und wenn sies fühlt, was wolln wir tun,
mein Mutter kann da nimmer ruhn !

Und wenn sies fühlt, dann soll sies fühlen,
wir wolln ja nur "ein bißchen spielen".

a) Da eilt die Mutter schon herbei,
nun ist es aus, oweih, oweih !

b) Mir wär es lieber, ich sag dir jetzt "Nein",

- bis meine Mutter dann willigt ein !
- c) Die Mutter weiß schon längst Bescheid
und steht schon an der Tür bereit !
- d) So steig in meine Kammer 'nein,
kommt nur die Mutter nicht herein !

(Mutter: Das habt ihr zwei euch so gedacht,
die Mutter Tag und Nacht hier wacht
(hat alles hier längst mitgehört),
das Kind, es ist und bleibt mein,
scher dich hinweg, du Hinkebein !)

*

- 35 -

Auf der weiten Heide
steht schlicht ein Kreuz:
"Hier starben, die sich liebten
im Angesicht des Leids."
Hier starben, die sich liebten
im Angesicht des Leids.

An den Händen gefaßt
wankten sie vor sich hin
viele lange Tage
bei Regen und bei Wind.
Viele lange Tage
bei Regen und bei Wind.

Haben sich dann erschossen,
zweimal kurz ein Knall,
was sollten sie noch hoffen
bei all der Armut all ?

+ +

Bei all der Armut all ?

*

Spinn, Rädchen, spinn
mein Vater ist dahin,
mein Mutter ist im Krieg verbrannt,
mein Bruder ist in anderm Land,
spinn, Rädchen, spinn.

Spinn, Rädchen, spinn,
wo ist mein Liebchen hin,
mein Liebchen ist im andern Land,
kaum daß es mich drei Tag gekannt,
spinn, Rädchen, spinn.

- 36 -

Spinn, Rädchen, spinn,
wo ist mein Kindchen hin,
mein Kindchen ist gestorben heut,
da hab ichs mit Jasmin bestreut,
spinn, Rädchen, spinn.

Spinn, Rädchen, spinn,
mir ist nicht gut zu Sinn,
ich wollt, ich wär im andern Land
und ander Land wär Anderland,
spinn, Rädchen, spinn.

Spinn, Rädchen, spinn,
wo bist du Fädchen hin,
du bist hinaus zur Tür gerannt
bis hin nach diesem Anderland,
spinn, Rädchen, spinn.

Spinn, Rädchen spinn,
das Fädchen ist im andern Land,
das Kindchen ist im andern Land,
der Liebste ist im andern Land,
die Mutter ist im andern Land,
der Vater ist im andern Land,
spinn, Rädchen, spinn.

- 37 -

Liebchen, ich muß nun fort,
kehr bald zurück.

Lieber, so fahr nicht fort,
ich hab dich lieb.

Fahr ich fort, denk ich dein,
dein immerzu.

Lieber, so fahr nicht fort,
ich hab sonst nicht Ruh.

Lieber, so fahr nicht fort,
ich hab sonst nicht Ruh.

Liebchen, ich muß nun fort,

kehr bald zurück.

Lieber, ein letztes Wort,
ein letztes Glück.

Fahr ich fort, denk ich dein,
dein immerzu.

Lieber ein letzter Kuß,
ich hab sonst nicht Ruh.

Lieber ein letzter Kuß,
ich hab sonst nicht Ruh.

Liebchen, ich muß nun fort,
lalalala.

Lieber, so bleibe doch,
lalalala

Fahr ich fort,

bleibe doch,

lalalala,

Lieber, ein letzter Kuß,
ich hab sonst nicht Ruh.

Lieber, ein letzter Kuß,
ich hab sonst nicht Ruh.

- 38 -

Liebchen, ich muß nun fort,
kehr bald zurück.

Lieber, wie schwer mir wird,
kommt ein Unglück,
fahr nicht fort, bleib bei mir,
dann ist es gut . . .

Lieber, ich warte dein
in Gottes Obhut.

*

Nachwort

Die Gedichte des Zyklus W sind mehrheitlich dialogisch angelegt. Ich schrieb sie um 1968.

Einige Gedichte sind jedoch neueren Datums (mit Godot, dem Fernseher, das "Krabbel-Gedicht").

Andere Gedichte sind Überarbeitungen der ursprünglichen Fassungen.

Wieder andere Gedichte des ursprünglichen Zyklus W habe ich hier nicht berücksichtigt.

Manche Gedichte eignen sich als Liedvorlagen (Zweiglein; Tod und Mädchen; Schatz, ich muß gehn; Liebchen, ich muß nun fort ...), ich hatte dabei jedenfalls Melodien im Kopf.

Die Gedichte mögen in der heutigen Zeit altbacken scheinen, trotzdem, hoffe ich, werden sie auch heute noch verstanden.

Berlin, im Januar 2004

der Verfasser

(Neudruck mit wenigen Änderungen im Frühjahr 2015)

"Gedichte aus dem Zyklus W", alle Rechte beim Autor